TRAKTANDUM 5
ORDRE DU JOUR 5

ANTRÄGE UND GESCHÄFTE IM ZUSTÄNDIGKEITSBEREICH DER SPORTVERSAMMLUNG

PROPOSITIONS ET AFFAIRES DONT LE DOMAINE DE COMPÉTENCE INCOMBE À L'ASSEMBLÉE SPORTIVE

ANTRAGSTELLENDE / REQUÉRANTS :
SCHWIMMCLUB KREUZLINGEN, SCHWIMMCLUB BADEN, SOCIETÀ PALLANUOTO BISSONE, CAROUGE NATATION, SCHWIMMCLUB FRAUENFELD, SCHWIMMCLUB FROSCH AEGERI, SCHWIMMCLUB WINTERTHUR UND SCHWIMMCLUB ZUG

ANTRAG 3: ÄNDERUNGEN DES REGLEMENT 5.1.1

PROPOSITION 3 : MODIFICATIONS DU RÈGLEMENT 5.1.1

Die antragstellenden Vereine beantragen die Aufhebung sämtlicher Änderungen des Reglements 5.1.1, die anlässlich der letzten Sportversammlung vom 25. April 2026 nicht genehmigt wurden.
Die Sportversammlung stellt fest, dass dieser Antrag in der beantragten Form nicht direkt umsetzbar ist. Das Reglement 5.1.1 „Weisungen für den Spielbetrieb Wasserball" ist dem Reglement 5.1 „Wettspielreglement Wasserball" unterstellt.

1. TEIL: ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

Art. 2: Zuständigkeit

Die Direktion Swiss Aquatics Water Polo ist zuständig für:

...

m. die Erstellung, die Einhaltung und die Durchsetzung vom Reglement 5.1.1 Weisungen für den Spielbetrieb Wasserball

Ausschliesslich die Direktion Swiss Aquatics Water Polo kann Unterkommissionen, Ressorts und Einzelpersonen mit Ganz- oder Teilaufgaben betrauen.

SUPPLIERS
Myrtha Pools arena NOSERGROUP
PARTNERS
Sporthilfe SWISSLOS LOTERIE ROMANDE

Die Zuständigkeit für Änderungen, Aufhebungen und Anpassungen des Reglements 5.1.1 liegt daher bei der Direktion Swiss Aquatics Water Polo. Die Sportversammlung kann den Antrag daher nicht als direkte Änderung oder direkte Aufhebung des Reglements 5.1.1 behandeln.

Die Anliegen der antragstellenden Vereine werden jedoch ausdrücklich aufgenommen. Im Rahmen der vorliegenden Sportversammlung Antrag 3 findet eine offene und strukturierte Diskussion zu den seit der letzten Sportversammlung vorgenommenen Änderungen des Reglements 5.1.1 statt. Die Vereine können dabei ihre Anliegen, Bedenken und Verbesserungsvorschläge einbringen.
Die Direktion Swiss Aquatics Water Polo dokumentiert die Ergebnisse der Diskussion und prüft die eingebrachten Anliegen.

****

Les clubs requérants demandent l'abrogation de toutes les modifications du règlement 5.1.1 « Directives pour la compétition Waterpolo » qui n'ont pas été approuvées lors de la dernière assemblée sportive du 25 avril 2026.
L'assemblée sportive constate que cette proposition ne peut pas être traitée directement sous la forme demandée. Le règlement 5.1.1 « Directives pour la compétition Waterpolo » est subordonné au règlement 5.1 « Règlement de compétition de water-polo RC-WP ».

1ERE PARTIE: PRESCRIPTIONS GENERALES

Art. 2 : Compétences

La direction de Swiss Aquatics Waterpolo est compétente pour :

...

m. l'établissement, l'observation et la modification du Règlement 5.1.1 Instructions générales pour les règles de jeu du water-polo.

A titre exceptionnel, la direction de Swiss Aquatics Waterpolo peut mandater des sous-commissions (ressorts) ou des particuliers pour accomplir totalement ou partiellement certaines tâches.

La compétence pour les modifications, les abrogations et les adaptations du règlement 5.1.1 relève donc de la direction de Swiss Aquatics Waterpolo. L'assemblée sportive ne peut donc pas traiter cette proposition comme une modification directe ou une abrogation directe du règlement 5.1.1.

Les préoccupations des clubs requérants sont toutefois expressément prises en compte. Dans le cadre de la présente assemblée sportive, proposition 3, une discussion ouverte et structurée sur les modifications apportées au règlement 5.1.1 depuis la dernière assemblée sportive aura lieu. Les clubs pourront y exprimer leurs préoccupations, leurs réserves et leurs propositions d'amélioration.
La direction de Swiss Aquatics Waterpolo documente les résultats de la discussion et examine les préoccupations exprimées.

TRAKTANDUM 5
ORDRE DU JOUR 5

ANTRAG AN DIE SV WATER POLO DES SSCHV
PROPOSITION A L'AS WATER POLO DE LA FSN

ANTRAG 3: ÄNDERUNGEN DES REGLEMENTS 5.1.1

PROPOSITION 3 : MODIFICATIONS DU RÈGLEMENT 5.1.1

Antragsstellende (Verein / Behörde): / Requérants (Club / Organe) :
Schwimmclub Kreuzlingen, Schwimmclub Baden, Società Pallanuoto Bissone, Carouge Natation, Schwimmclub Frauenfeld, Schwimmclub Frosch Aegeri, Schwimmclub Winterthur und Schwimmclub Zug

---

Datum / Date : 13.09.2026

Antragsbeschreibung / Description de la proposition :

Zusammenfassend:
Die antragstellenden Vereine wünschen sich eine stärkere Einbindung der Clubs in den Prozess der Änderungen des Reglements 5.1.1. Ihr zentrales Anliegen ist dabei, dass Änderungen nicht ausschliesslich intern von der Direktion Swiss Aquatics Water Polo vorbereitet und umgesetzt werden, sondern dass die Clubs frühzeitig informiert, angehört und in die Beurteilung einbezogen werden.
Die Vereine möchten die vorgesehenen Änderungen vor deren Inkrafttreten prüfen können. Insbesondere sollen sie beurteilen können, ob eine geplante Änderung nachvollziehbar und praktikabel ist, ob sie für den Spielbetrieb und die Clubs sinnvoll ist, ob daraus Nachteile entstehen können und ob Optimierungsmöglichkeiten bestehen.

Die antragstellenden Vereine beantragen daher, dass künftig vorgeschlagene Änderungen des Reglements 5.1.1 in einem ersten Schritt den Clubs zur Kenntnis gebracht werden. Den Änderungen soll jeweils eine Begründung beiliegen, damit die Clubs den Zweck, die Auswirkungen und die Notwendigkeit der vorgesehenen Anpassung besser einordnen können.
Die Clubs erhalten anschliessend die Möglichkeit, innert einer von der Direktion Swiss Aquatics Water Polo festgelegten angemessenen Frist eine Stellungnahme einzureichen. Die Direktion prüft die eingegangenen

Rückmeldungen und berücksichtigt diese bei der Vorbereitung der Änderungen. Allfällige Anpassungen können auf dieser Grundlage vorgenommen werden, bevor die Änderung definitiv festgelegt wird.
Damit soll ein transparenterer und partnerschaftlicherer Austausch zwischen der Direktion Swiss Aquatics Water Polo und den Clubs gefördert werden.

****

En résumé :
Les clubs requérants souhaitent une meilleure intégration des clubs dans le processus de modification du règlement 5.1.1. Leur préoccupation principale est que les modifications ne soient pas uniquement préparées et mises en œuvre en interne par la direction de Swiss Aquatics Waterpolo, mais que les clubs soient informés, entendus et associés à leur évaluation à un stade précoce.
Les clubs souhaitent pouvoir examiner les modifications envisagées avant leur entrée en vigueur. Ils doivent notamment pouvoir évaluer si une modification prévue est compréhensible et praticable, si elle est utile pour le déroulement des compétitions et pour les clubs, si elle peut entraîner des inconvénients et si des possibilités d'optimisation existent.

Les clubs requérants demandent donc qu'à l'avenir, les modifications proposées du règlement 5.1.1 soient, dans un premier temps, communiquées aux clubs. Chaque modification devrait être accompagnée d'une justification, afin que les clubs puissent mieux apprécier le but, les effets et la nécessité de l'adaptation envisagée.
Les clubs disposent ensuite de la possibilité de remettre une prise de position dans un délai raisonnable fixé par la direction de Swiss Aquatics Waterpolo. La direction examine les retours reçus et les prend en compte lors de la préparation des modifications. Des adaptations peuvent ainsi être apportées avant que la modification ne soit définitivement arrêtée.
L´objectif est de favoriser un échange plus transparent et plus partenarial entre la direction de Swiss Aquatics Waterpolo et les clubs.

Folgende Änderungen am Reglement 5.1.1 werden von den Vereinen zur Diskussion vorgeschlagen / Les modifications suivantes du règlement 5.1.1 sont proposées par les clubs pour discussion :

****************Deutsch*****************

1. VORSCHLAG FÜR EINEN TRANSPARENTEREN UND PARTIZIPATIVEN ENTSCHEIDUNGSPROZESS

Die antragstellenden Clubs sind der Auffassung, dass Änderungen am Reglement 5.1.1 über einen transparenteren und partizipativen Prozess eingeführt werden sollen. Dieser soll sicherstellen, dass die Clubs frühzeitig genug informiert, angehört und einbezogen werden, bevor Entscheide definitiv werden.

Wir schlagen daher vor, dass jede Änderung vorgängig publiziert und begründet wird und dass den Clubs eine angemessene Frist, beispielsweise 30 Tage, für die Abgabe von Stellungnahmen eingeräumt wird. Die Direktion sollte die eingegangenen Beiträge prüfen und die Gründe für die finalen Entscheide kommunizieren.

Wir bitten zudem um die Festlegung eines klaren Verfahrens, mit dem Clubs eine Überprüfung der von der Direktion beschlossenen Änderungen verlangen oder direkt Vorschläge für die Annahme von Änderungen am Reglement 5.1.1 an der nächsten Sportversammlung einreichen können, vergleichbar mit einem Volksbegehren. Als Vorschlag könnte eine von mindestens zwei Dritteln der stimmberechtigten Clubs getragene Forderung eine Konsultation oder eine formelle Überprüfung auslösen. Bei Traktanden, die in die Kompetenz der Sportversammlung fallen, könnte die Frage der Sportversammlung unterbreitet werden. Die Modalitäten und die Wirkung eines solchen Verfahrens sollten ausdrücklich geregelt werden, unter Wahrung der in den Statuten und Reglementen vorgesehenen Kompetenzen.

Ziel ist es, eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Direktion und den Clubs zu fördern sowie Transparenz, die Mittragung von Entscheiden und die konkrete Umsetzbarkeit der Regeln zu verbessern.

2. BEMERKUNGEN ZU EINZELNEN BESTIMMUNGEN

a) Art. 6.4: Abschaffung des Status „Swiss Sport Experience"

Wir bitten darum, die Abschaffung des Status „Swiss Sport Experience" zu überprüfen und mindestens für alle Athletinnen und Athleten, die diesen Status derzeit innehaben, beizubehalten.

Eine solche Änderung kann sich unmittelbar auf die langfristige Planungsarbeit der Clubs sowie auf die in die Ausbildung und Integration ausländischer Spielerinnen und Spieler in der Schweiz investierten Mittel

auswirken. Sie dient insbesondere auch dem Ziel, das Schweizer Niveau und dessen Ausbildung zu stärken. Wir sind daher der Auffassung, dass die Folgen vorgängig geprüft und die betroffenen Clubs konsultiert werden sollten, bevor die Änderung angewendet wird.

b) Art. 6.4 „Swiss Sport Nationality" für U16: Notwendigkeit, möglichen Missbrauch zu verhindern

Im Zusammenhang mit der Einführung des Status „Swiss Sport Nationality" für Juniorinnen und Junioren, die vor Vollendung des 16. Altersjahres erstmals eine Wasserballlizenz in der Schweiz erwerben, bitten wir darum, die Bestimmung mit einer ausdrücklichen Bedingung zu ergänzen, die mögliche missbräuchliche Verwendungen verhindert.

Insbesondere schlagen wir vor, dass eine Spielerin oder ein Spieler diesen Status nur beibehalten kann, wenn sie oder er nicht für einen ausländischen Verein lizenziert ist und nicht an offiziellen Wasserballmeisterschaften im Ausland teilnimmt. Eine allfällige Teilnahme an einer ausländischen Meisterschaft sollte automatisch zum Verlust des Status führen, vorbehalten bleiben ausdrücklich im Reglement definierte Ausnahmen.

Diese Präzisierung würde verhindern, dass der Status von Athletinnen und Athleten genutzt wird, um im Schweizer Meisterschaftsbetrieb einen reglementarischen Vorteil zu erlangen, während sie gleichzeitig in ausländischen Meisterschaften aktiv sind. Wir bitten daher darum, die Bedingungen für die Erteilung, den Erhalt und den Verlust des Status klar, überprüfbar und einheitlich zu formulieren.

c) Art. 6.8 und Anhang 27: Erhöhung der individuellen Geldbussen

Wir bitten darum, die Erhöhungen der individuellen Geldbussen zu überprüfen und deren Verhältnismässigkeit im Verhältnis zur Schwere der Verstösse sowie zu den konkreten Umständen zu beurteilen.

Wir halten einen Ansatz für sinnvoller, der insbesondere bei weniger schwerwiegenden Fällen Prävention, Information und Ausbildung in den Vordergrund stellt. Die Disziplinarbestimmungen sollten zwischen vorsätzlichen Verhaltensweisen, Nachlässigkeiten und Situationen unterscheiden, die von einer einzelnen Athletin oder einem einzelnen Athleten nicht vernünftigerweise kontrolliert werden können. Es ist nicht richtig, die Kosten zu erhöhen, um den Zugang zum Recht zu erschweren. Dieser Punkt ist wesentlich, da es um den demokratischen Prozess geht.

d) Art. 6.3 und die einschlägigen Bestimmungen von Anhang 27: Verbot von Spielverschiebungen nach dem 31. Oktober 2026

Wir bitten darum, die Möglichkeit beizubehalten, eine Spielverschiebung auch nach dem 31. Oktober vorzunehmen, sofern beide Mannschaften damit einverstanden sind, begründete Gründe vorliegen und klare Bedingungen eingehalten werden.

Das schriftliche Einverständnis beider Mannschaften sollte zusammen mit der Prüfung, dass die Spielverschiebung die Organisation der Meisterschaft nicht beeinträchtigt, als ausreichende Grundlage für die Bewilligung der Änderung genügen.

Ein absolutes Verbot riskiert, Clubs auch in Situationen unnötig zu benachteiligen, in denen eine Spielverschiebung vernünftig, vereinbart und ohne Beeinträchtigung der Regularität des Wettbewerbs möglich wäre.

e) Art. 6.6 und die Reglements der Juniorenkategorien: Mindestanzahl von neun Spielerinnen

Wir bitten darum, die Verpflichtung, auch in den Juniorenwettbewerben mindestens neun Spielerinnen oder Spieler aufzubieten, zu überprüfen. Auch wenn wir den Grund für diese Änderung verstehen, stellt diese Anforderung die Clubs, insbesondere, aber nicht ausschliesslich die kleineren Vereine, vor erhebliche Schwierigkeiten.

Als Beispiel verfügte einer der antragstellenden Clubs über einen Kader von 16 Spielerinnen und hatte 13 Athletinnen aufgeboten. Wegen Krankheiten und weiteren Absenzen sowie der heute feststellbaren Schwierigkeit, die jüngere Generation für die Verantwortung gegenüber ihren Verpflichtungen zu motivieren, standen beim ersten U16-Spiel jedoch nur noch neun Spielerinnen zur Verfügung.

Solche Situationen können auch dann eintreten, wenn der Club die Saison korrekt geplant hat. Sie sind nicht zwingend ein Zeichen organisatorischer Mängel, sondern eher Ausdruck der hohen Unvorhersehbarkeit der Einhaltung von Verpflichtungen durch die jüngere Generation, von Phasen mit hohem Schulpensum sowie von allfälligen Krankheitsfällen. Es wäre bedauerlich, wegen einer wenig flexiblen Regel ein Forfait hinnehmen oder Mannschaften sogar vom Meisterschaftsbetrieb zurückziehen zu müssen.

f) Art. 6.8.2: Proteste gegen Tatsachenentscheidungen der Schiedsrichterinnen und Kohärenz mit Art. 92.2 lit. c der Statuten

Die neue Formulierung von Art. 6.8.2 bestimmt, dass kein Protest gegen Tatsachenentscheidungen zulässig ist. Als Beispiele werden Entscheidungen zu gelben und roten Karten, definitiven Ausschlüssen mit Ersatz (DM) und definitiven Ausschlüssen ohne Ersatz (DO) genannt.

Wir sind der Auffassung, dass diese absolute Formulierung mit Art. 92.2 lit. c der Statuten von Swiss Aquatics in Widerspruch stehen oder zumindest eine erhebliche Auslegungsunsicherheit schaffen kann. Letztere Bestimmung sieht vor, dass gegen Tatsachenentscheidungen der Schiedsrichterinnen und der anderen Kampfgerichtsfunktionäre in Wettbewerben oder Wasserballspielen kein Rekurs möglich ist, sofern diese Entscheidungen nicht im Widerspruch zu den Regeln des Wettbewerbs stehen.

Diese Unterscheidung ist wichtig: Die Statuten schützen Tatsachenentscheidungen der Schiedsrichterinnen, die den anwendbaren Regeln entsprechen. Ihre Formulierung schliesst jedoch nicht in gleicher Weise die

Möglichkeit aus, eine Tatsachenentscheidung anzufechten, die im Widerspruch zu diesen Regeln steht. Die neue reglementarische Bestimmung verbietet dagegen allgemein jeden Protest gegen Tatsachen-entscheidungen und scheint diese Unterscheidung zwischen tatsächlicher und rechtlicher Kontrolle nicht vorzusehen.

Es ist daher notwendig zu klären, wie Fälle behandelt werden sollen, in denen eine schiedsrichterliche Entscheidung zwar einen Spielvorgang betrifft, jedoch potenziell im Widerspruch zu den Regeln des Wettbewerbs steht. Gemäss den Statuten sollte eine Anfechtung beispielsweise nicht automatisch ausgeschlossen sein, wenn es sich nicht um eine einfache Ermessensbeurteilung der Schiedsrichterin handelt, sondern um eine möglicherweise fehlerhafte Anwendung der Regeln oder um einen mit diesem unvereinbaren Entscheid.

Wir bitten daher darum, die Bestimmung so umzuformulieren, dass sie mit Art. 92.2 lit. c der Statuten kohärent ist. Dabei soll präzisiert werden, dass Proteste gegen Tatsachenentscheidungen, die nicht im Widerspruch zu den Regeln des Wettbewerbs stehen, nicht zulässig sind, ohne die Möglichkeit auszuschliessen, Entscheide, die diese Regeln verletzen könnten, über die entsprechenden Verfahren zu melden oder anzufechten.

Diese Präzisierung würde die Autonomie der schiedsrichterlichen Beurteilungen während des Spiels schützen und zugleich die notwendige Kohärenz zwischen Reglement und Statuten sicherstellen sowie gewährleisten, dass die Regeln des Wettbewerbs korrekt angewendet werden.

3. VORBEHALT BETREFFEND DAS ANNAHMEVERFAHREN UND DIE ANWENDBARKEIT DER ÄNDERUNGEN

Die vorstehenden Bemerkungen werden mit dem Ziel formuliert, einen konstruktiven Austausch zu ermöglichen und gemeinsam getragene Lösungen zu finden. Wir hoffen daher, dass die angesprochenen Fragen im Dialog an der ausserordentlichen Versammlung gelöst werden können, gegebenenfalls durch eine Überarbeitung der beanstandeten Bestimmungen oder durch eine Verschiebung ihres Inkrafttretens auf die nächste Saison.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf Art. 10 des Reglements 5.1, wonach die definitiven Bestimmungen des Wettbewerbs mindestens eine Woche vor Ende der Meldefrist zugänglich sein müssen. Da die Meldefrist auf den 19. Juli 2026 festgelegt war und das Reglement am 16. Juli 2026 per E-Mail versendet wurde, bitten wir darum zu erläutern, wie diese Voraussetzung eingehalten wurde, unter Berücksichtigung der tatsächlich verfügbaren Zeit zur Prüfung der Änderungen und zur Beurteilung ihrer Folgen.

Das Begehren, über die Ungültigkeit aller Bestimmungen des Reglements 5.1.1 abzustimmen, die an der vorherigen Sportversammlung im April 2026 nicht angenommen wurden, erscheint weiterhin legitim. Diese Regeln wurden nicht gemäss den Bestimmungen des Reglements 5.1 angenommen und sind daher tatsächlich nie in Kraft getreten.

Derselbe Artikel sieht zudem vor, dass nach Ablauf der Meldefrist Änderungen nur mit Zustimmung aller Beteiligten eingeführt werden können.

Sollte im Austausch keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden können, behalten sich die antragstellenden Clubs ausdrücklich das Recht vor, die verfahrensrechtliche Gültigkeit und die Anwendbarkeit der betroffenen Änderungen an den zuständigen Stellen weiter zu prüfen und anzufechten, insbesondere mittels eines entsprechenden Antrags direkt an das Sportgericht von Swiss Aquatics, im Lichte der Statuten und Reglemente von Swiss Aquatics (Art. 94 der Statuten).

Dieser Vorbehalt bezweckt nicht, den Dialog zu verhindern, sondern sicherzustellen, dass die verfahrensrechtlichen und reglementarischen Fragen transparent geklärt werden, im Interesse aller Beteiligten und der Regularität der Wettbewerbe.

****************Français****************

1. PROPOSITION D'UN PROCESSUS DÉCISIONNEL PLUS TRANSPARENT ET PARTICIPATIF

Les clubs requérants estiment important que les modifications du règlement 5.1.1 soient introduites par le biais d'un processus plus transparent et participatif, permettant aux clubs d'être informés, entendus et associés suffisamment à l'avance, avant que les décisions ne deviennent définitives.

Nous proposons donc que chaque modification soit publiée préalablement, accompagnée d'une motivation, et qu'un délai raisonnable, par exemple de 30 jours, soit accordé aux clubs pour formuler des observations. La direction devrait examiner les contributions reçues et communiquer les raisons des décisions finales.

Nous demandons également qu'une procédure claire soit définie, permettant aux clubs de demander le réexamen des modifications approuvées par la direction ou de présenter directement des propositions en vue de l'adoption de modifications du règlement 5.1.1 lors de l'assemblée sportive suivante, à l'image d'une initiative populaire. À titre de proposition, une demande soutenue par au moins deux tiers des clubs ayant droit de participer pourrait déclencher une consultation ou un réexamen formel et, pour les questions relevant de la compétence de l'assemblée sportive, la soumission de la question à cette dernière. Les modalités et les effets d'une telle procédure devraient être expressément réglementés, dans le respect des compétences prévues par les statuts et les règlements.

L'objectif est de favoriser une relation constructive entre la direction et les clubs, en améliorant la transparence, le partage des décisions et l'applicabilité concrète des règles.

2. OBSERVATIONS RELATIVES À DES DISPOSITIONS SPÉCIFIQUES

a) Art. 6.4 : suppression du statut « Swiss Sport Experience »

Nous demandons de réexaminer la suppression du statut « Swiss Sport Experience » et d'envisager son maintien, au moins pour l'ensemble des athlètes qui en bénéficient actuellement.

Une telle modification peut avoir une incidence directe sur le travail de planification à long terme des clubs, sur les moyens investis dans la formation et l'intégration de joueuses et joueurs étrangers en Suisse, ainsi que, notamment, sur l'objectif d'élever le niveau suisse et sa formation. Nous estimons donc qu'il convient d'évaluer préalablement ses conséquences et de consulter les clubs concernés avant son application.

b) Art. 6.4 « Swiss Sport Nationality » pour les U16 : nécessité de prévenir d'éventuels abus

En lien avec l'introduction du statut « Swiss Sport Nationality » pour les jeunes qui obtiennent pour la première fois une licence de water-polo en Suisse avant l'âge de 16 ans, nous demandons que la disposition soit accompagnée d'une condition expresse visant à prévenir d'éventuelles utilisations abusives.

Plus précisément, nous proposons de prévoir que, pour conserver ce statut, la joueuse ou le joueur ne puisse pas être licencié auprès d'un club étranger ni participer à des championnats officiels de water-polo à l'étranger. Une éventuelle participation à un championnat étranger devrait entraîner la perte automatique du statut, sous réserve d'éventuelles dérogations expressément définies par le règlement.

Cette précision permettrait d'éviter que le statut soit utilisé afin d'obtenir un avantage réglementaire dans le championnat suisse par des athlètes qui exercent parallèlement une activité compétitive dans des championnats étrangers. Nous demandons donc que les conditions d'attribution, de maintien et de perte du statut soient formulées de manière claire, vérifiable et uniforme.

c) Art. 6.8 et annexe 27 : augmentation des sanctions pécuniaires individuelles

Nous demandons de réexaminer les augmentations des sanctions pécuniaires individuelles et d'en évaluer la proportionnalité au regard de la gravité des infractions et des circonstances concrètes.

Nous considérons qu'une approche privilégiant, en particulier dans les cas les moins graves, la prévention, l'information et la formation serait préférable. Les dispositions disciplinaires devraient distinguer les comportements intentionnels, les négligences et les situations qui ne peuvent raisonnablement être maîtrisées par une athlète ou un athlète pris individuellement. Il n'est pas correct d'augmenter les coûts afin de restreindre l'accès à la justice. Ce point est essentiel, car il touche au processus démocratique.

d) Art. 6.3 et dispositions pertinentes de l'annexe 27 : interdiction de reporter les rencontres après le 31 octobre 2026

Nous demandons de maintenir la possibilité de procéder à un report de rencontre après le 31 octobre, y compris lorsque les deux équipes sont d'accord, pour autant que des motifs justifiés existent et que des conditions claires soient respectées.

L'accord écrit des deux équipes, combiné à la vérification que le report ne compromet pas l'organisation du championnat, devrait pouvoir constituer une base suffisante pour autoriser la modification.

Une interdiction absolue risque de pénaliser inutilement les clubs, y compris dans des situations où le report serait raisonnable, convenu et sans incidence sur la régularité de la compétition.

e) Art. 6.6 et règlements des catégories juniors : nombre minimum de neuf joueuses ou joueurs

Nous demandons de réexaminer l'obligation de présenter au moins neuf joueuses ou joueurs, également dans les compétitions juniors. Bien que nous comprenions la raison qui sous-tend cette modification, cette exigence place les clubs, notamment mais pas exclusivement les plus petits, dans une situation extrêmement difficile.

À titre d'exemple, l'un des clubs requérants disposait d'un effectif de 16 joueuses et avait convoqué 13 athlètes. En raison de maladies et d'autres absences, ainsi que de la difficulté constatée aujourd'hui à motiver les nouvelles générations à assumer la responsabilité de leurs engagements, il ne disposait plus que de neuf joueuses disponibles pour le premier match U16.

De telles situations peuvent également survenir lorsque le club a correctement planifié la saison. Elles ne constituent pas nécessairement un manque d'organisation, mais plutôt le reflet de la forte imprévisibilité du respect des engagements pris par les nouvelles générations, des périodes de forte charge scolaire ainsi que de la possibilité de maladies. Il serait regrettable de devoir déclarer forfait, voire retirer des équipes du championnat, en raison d'une règle peu flexible.

f) Art. 6.8.2 : protests contre les décisions de fait des arbitres et cohérence avec l'art. 92.2 let. c des statuts

La nouvelle formulation de l'art. 6.8.2 prévoit qu'aucun protest n'est admis contre les décisions de fait. À titre d'exemples, elle cite les décisions relatives aux cartons jaunes et rouges, aux fautes disqualifiantes (DM) et aux exclusions définitives (DO).

Nous estimons que cette formulation, dans son caractère absolu, peut entrer en contradiction, ou à tout le moins créer une incertitude interprétative importante, avec l'art. 92.2 let. c des statuts de Swiss Aquatics. Cette dernière disposition prévoit qu'aucun recours n'est possible contre les décisions de fait des arbitres et des autres membres du jury dans les compétitions ou les matchs de water-polo, lorsque ces décisions ne sont pas contraires aux règles de la compétition.

Cette distinction est importante : les statuts protègent les décisions de fait arbitrales conformes aux règles applicables, mais leur formulation n'exclut pas de la même manière la possibilité de contester une décision de fait qui serait contraire à ces règles. La nouvelle disposition réglementaire, en interdisant de manière générale tout protest contre les décisions de fait, ne semble toutefois pas prévoir cette distinction entre contrôle de fait et contrôle juridique.

Il est donc nécessaire de clarifier la manière dont doivent être traités les cas dans lesquels une décision arbitrale, bien que portant sur un fait de jeu, serait potentiellement contraire aux règles de la compétition. Par exemple, conformément aux statuts, la contestation ne devrait pas être automatiquement exclue lorsqu'elle ne porte pas sur une simple appréciation discrétionnaire de l'arbitre, mais sur une éventuelle application erronée des règles ou sur une décision incompatible avec celles-ci.

Nous demandons donc de reformuler la disposition afin qu'elle soit cohérente avec l'art. 92.2 let. c des statuts, en précisant que les protests contre les décisions de fait qui ne sont pas contraires aux règles de la compétition ne sont pas admis, sans exclure la possibilité de signaler ou de contester, par les procédures appropriées, des décisions susceptibles de violer ces règles.

Cette précision permettrait de préserver l'autonomie des appréciations arbitrales pendant le jeu, tout en assurant la cohérence nécessaire entre le règlement et les statuts et en garantissant l'application correcte des règles de la compétition.

3. RÉSERVE RELATIVE À LA PROCÉDURE D'ADOPTION ET À L'APPLICABILITÉ DES MODIFICATIONS

Les observations ci-dessus sont formulées dans le but d'engager un échange constructif et d'identifier des solutions partagées. Nous souhaitons donc que les questions signalées puissent être résolues par le dialogue lors de l'assemblée extraordinaire, éventuellement en révisant les dispositions contestées ou en reportant leur entrée en vigueur à la saison suivante.

À cet égard, nous rappelons l'art. 10 du règlement 5.1, selon lequel les dispositions définitives de la compétition doivent être accessibles au moins une semaine avant la fin du délai d'inscription. Étant donné que le délai d'inscription était fixé au 19 juillet 2026 et que le règlement a été transmis par courriel le 16 juillet 2026, nous demandons d'expliquer comment cette exigence a été respectée, compte tenu du temps effectivement disponible pour examiner les modifications et en évaluer les conséquences.

La demande de soumettre au vote la nullité de l'ensemble des dispositions du règlement 5.1.1 qui n'ont pas été adoptées lors de la précédente assemblée sportive d'avril 2026 demeure légitime. Ces règles n'ont pas été adoptées conformément aux dispositions du règlement 5.1 et n'ont donc, en réalité, jamais entré en vigueur.

Le même article prévoit également qu'après l'expiration du délai d'inscription, les modifications ne peuvent être introduites qu'avec le consentement de tous les participants.

Si aucune solution satisfaisante ne pouvait être trouvée par le biais du dialogue, les clubs requérants se réservent expressément le droit d'examiner et de contester davantage, devant les instances compétentes, en particulier par une demande formelle adressée directement au Tribunal du sport de Swiss Aquatics, la validité procédurale et l'applicabilité des modifications concernées, à la lumière des statuts et des règlements de Swiss Aquatics (art. 94 des statuts).

Cette réserve n'a pas pour but d'empêcher le dialogue, mais de garantir que les questions procédurales et réglementaires soient clarifiées de manière transparente, dans l'intérêt de l'ensemble des participants et de la régularité des compétitions.

**********Italiano**********

1. PROPOSTA DI UN PROCESSO DECISIONALE PIÙ TRASPARENTE E PARTECIPATIVO

I club richiedenti ritengono importante che le modifiche regolamentari del regolamento 5.1.1 siano introdotte attraverso un processo più trasparente e partecipativo, che consenta ai club di essere informati, ascoltati e coinvolti con sufficiente anticipo, prima che le decisioni diventino definitive.

Proponiamo quindi che ogni modifica sia pubblicata preventivamente, accompagnata da una motivazione, e che venga concesso ai club un termine ragionevole — ad esempio 30 giorni — per formulare osservazioni. La Direzione dovrebbe esaminare i contributi ricevuti e comunicare le ragioni delle decisioni finali.

Chiediamo inoltre che sia definita una procedura chiara attraverso cui i club possano chiedere il riesame delle modifiche approvate dalla Direzione oppure direttamente fare delle proposte per l'adozione di modifiche del regolamento 5.1.1 da adottare alla successiva assemblea (una sorta di iniziativa popolare). A titolo di proposta, una richiesta sostenuta da almeno due terzi dei club aventi diritto di partecipare potrebbe attivare una consultazione o un riesame formale e, per le questioni di competenza dell'Assemblea sportiva, la presentazione della questione all'Assemblea. Le modalità e gli effetti di tale procedura dovrebbero essere disciplinati espressamente, nel rispetto delle competenze previste dagli Statuti e dai regolamenti.

L'obiettivo è favorire un rapporto costruttivo tra Direzione e club, migliorando la trasparenza, la condivisione delle decisioni e la concreta applicabilità delle regole.

2. OSSERVAZIONI SU DISPOSIZIONI SPECIFICHE

a) Art. 6.4 – Soppressione dello status «Swiss Sport Experience»

Chiediamo di riesaminare la soppressione dello status «Swiss Sport Experience» e di valutarne il mantenimento perlomeno per tutti gli atleti che ad oggi ne usufruiscono.

Una modifica di questo tipo può incidere direttamente sul lavoro a lungo termine di pianificazione fatto dai club, sul denaro investito nella formazione e nell'integrazione di giocatori stranieri in Svizzera, con in particolare anche lo scopo di elevare il livello svizzero e della sua formazione. Riteniamo pertanto opportuno valutarne preventivamente le conseguenze e consultare i club interessati prima della sua applicazione.

b) Art. 6.4 Swiss Sport Nationality per gli U16 – Necessità di prevenire possibili abusi

In relazione all'introduzione dello status «Swiss Sport Nationality» per i giovani che ottengono per la prima volta una licenza di water polo in Svizzera prima del compimento dei 16 anni, chiediamo che la norma sia accompagnata da una condizione esplicita volta a prevenirne possibili utilizzi impropri.

In particolare, proponiamo di prevedere che, per conservare tale status, il giocatore non possa essere tesserato per una società estera né partecipare a campionati ufficiali di water polo all'estero. L'eventuale partecipazione a un campionato estero dovrebbe comportare la perdita automatica dello status, salvo eventuali deroghe tassativamente definite dal regolamento.

Questa precisazione permetterebbe di evitare che lo status venga utilizzato per ottenere un vantaggio regolamentare nel campionato svizzero da parte di atleti che svolgono contemporaneamente attività agonistica in campionati esteri. Chiediamo quindi che le condizioni di attribuzione, mantenimento e perdita dello status siano formulate in modo chiaro, verificabile e uniforme.

c) Art. 6.8 e Allegato 27 – Aumento delle sanzioni pecuniarie individuali

Chiediamo di riesaminare gli aumenti delle sanzioni pecuniarie individuali, valutandone la proporzionalità rispetto alla gravità delle infrazioni e alle circostanze concrete.

Riteniamo preferibile un approccio che privilegi, soprattutto nei casi meno gravi, la prevenzione, l'informazione e la formazione. La disciplina dovrebbe distinguere tra comportamenti intenzionali, negligenze e situazioni non ragionevolmente controllabili dal singolo atleta. Non è corretto aumentare le spese per bloccare l'accesso alla giustizia. Questo punto è essenziale in quanto ne va del processo democratico.

d) Art. 6.3 e disposizioni pertinenti dell'Allegato 27 – Divieto di rinviare le partite dopo il 31 ottobre 2026

Chiediamo di mantenere la possibilità di rinviare una partita dopo il 31 ottobre anche quando entrambe le squadre siano d'accordo, purché sussistano motivi giustificati e siano rispettate condizioni chiare.

Il consenso scritto delle due squadre, insieme alla verifica che il rinvio non comprometta l'organizzazione del campionato, dovrebbe poter costituire una base sufficiente per autorizzare il cambiamento.

Un divieto assoluto rischia di penalizzare inutilmente i club anche in circostanze in cui il rinvio sia ragionevole, convenuto e non pregiudichi la regolarità della competizione.

e) Art. 6.6 e regolamenti delle categorie giovanili – Numero minimo di nove giocatori

Chiediamo di riesaminare l'obbligo di presentare almeno nove giocatori anche nelle competizioni giovanili. Pur comprendendo il motivo dietro questa modifica, questo requisito mette estremamente in difficoltà i club, in particolare ma non solo quelli più piccoli.

A titolo di esempio, uno dei club richiedenti disponeva di una rosa di 16 giocatori e aveva convocato 13 atleti, ma, a causa di malattie e altre assenze, così come di una riscontrata difficoltà odierna nel motivare le nuove generazioni alla responsabilità dei propri impegni, si è ritrovato con soli nove giocatori disponibili alla prima partita U16.

Queste situazioni possono verificarsi anche quando il club ha pianificato correttamente la stagione e non sono necessariamente indice di una carenza organizzativa ma piuttosto dell'alta imprevedibilità del rispetto degli impegni presi dalle nuove generazioni, dai periodi di alto impegno scolastico, così come dall'eventualità di malattie. Sarebbe un peccato dover dare forfait o addirittura ritirare le squadre dal campionato per una regola poco flessibile.

f) Art. 6.8.2 – Protesti contro le decisioni di fatto degli arbitri e coerenza con l'art. 92.2(c) degli Statuti

La nuova formulazione dell'art. 6.8.2 stabilisce che «aucun protêt contre les décisions de fait n'est admis» e cita, a titolo esemplificativo, decisioni relative a cartellini gialli e rossi, falli espulsivi (DM) ed esclusioni definitive (DO).

Riteniamo che questa formulazione, nella sua assolutezza, possa entrare in contraddizione — o quantomeno creare una rilevante incertezza interpretativa — con l'art. 92.2(c) degli Statuti di Swiss Aquatics. Quest'ultimo prevede che non sia possibile presentare ricorso contro le decisioni di fatto degli arbitri e degli altri giudici nelle competizioni o nelle partite di water polo quando tali decisioni non sono in contrasto con le regole della competizione.

La distinzione è importante: lo Statuto protegge le decisioni di fatto arbitrali che rispettano le regole applicabili, ma la sua formulazione non esclude nello stesso modo la possibilità di contestare una decisione di fatto che sia invece in contrasto con tali regole. La nuova disposizione regolamentare, vietando in termini generali ogni protesto contro le decisioni di fatto, sembra invece non contemplare questa distinzione tra controllo di fatto e controllo giuridico.

È quindi necessario chiarire come debbano essere trattati i casi in cui una decisione arbitrale, pur riguardando un fatto di gioco, sia potenzialmente contraria alle regole della competizione. Per esempio, conformemente agli Statuti, la contestazione non dovrebbe essere automaticamente preclusa qualora riguardi non una semplice valutazione discrezionale dell'arbitro, bensì una possibile applicazione errata delle regole o una decisione incompatibile con esse.

Chiediamo pertanto di riformulare la disposizione in modo che sia coerente con l'art. 92.2(c) degli Statuti, precisando che non sono ammissibili protesti contro decisioni di fatto che non siano in contrasto con le regole della competizione, senza precludere la possibilità di segnalare o contestare, attraverso le procedure appropriate, decisioni che potrebbero violare tali regole.

Questa precisazione consentirebbe di tutelare l'autonomia delle valutazioni arbitrali durante il gioco, mantenendo al contempo la necessaria coerenza tra regolamento e Statuti e garantendo che le regole della competizione siano applicate correttamente.

3. RISERVA SULLA PROCEDURA DI ADOZIONE E SULL'APPLICABILITÀ DELLE MODIFICHE

Le osservazioni sopra esposte sono formulate con l'obiettivo di avviare un confronto costruttivo e individuare soluzioni condivise. Auspichiamo pertanto che le questioni segnalate possano essere risolte attraverso un dialogo durante l'assemblea straordinaria, eventualmente rivedendo le disposizioni contestate oppure rinviandone l'entrata in vigore alla stagione successiva.

A questo proposito, richiamiamo l'art. 10 del Regolamento 5.1, secondo cui le disposizioni definitive della competizione devono essere disponibili almeno una settimana prima della scadenza per le iscrizioni. Considerato che il termine d'iscrizione era fissato al 19 luglio 2026 e che il regolamento è stato trasmesso via e-mail il 16 luglio 2026, chiediamo di chiarire come sia stato rispettato tale requisito, tenuto conto del tempo effettivamente disponibile per esaminare le modifiche e valutarne le conseguenze.

La richiesta di portare al voto la nullità di tutte le norme del regolamento 5.1.1. non adottate durante la precedente assemblea di aprile 2026 appare ancora legittima. Tali regole non sono state adottate conformemente alle disposizioni del regolamento 5.1. e quindi, in realtà, non sono mai entrate in vigore.

Lo stesso articolo prevede inoltre che, dopo la scadenza del termine d'iscrizione, le modifiche possano essere introdotte soltanto con il consenso di tutti i partecipanti.

Qualora non fosse possibile raggiungere una soluzione soddisfacente attraverso il confronto, i club richiedenti si riservano espressamente il diritto di approfondire e contestare, nelle sedi competenti, in particolare con una debita richiesta direttamente al Tribunale dello sport di Swiss Aquatics la validità procedurale e l'applicabilità delle modifiche interessate, alla luce degli Statuti e dei regolamenti di Swiss Aquatics (art. 94 Statuti).

Questa riserva non intende precludere il dialogo, ma garantire che le questioni procedurali e regolamentari siano chiarite in modo trasparente, nell'interesse di tutti i partecipanti e della regolarità delle competizioni.

Ende / Fin